

Papsttum ist genügend bekannt, um diese Andeutung richtig bewerten zu können.

Eine andere Sequenz (deren Entstehungszeit noch umstritten ist: sie wird m. E. mit Unrecht Adam von St. Victor zugeschrieben) enthält folgende Zeilen: *Principatus uni datur, / Unitasque commendatur / Fidei catholicae: / Unus cortex est granorum, / Sed et una vis multorum / Sub eodem cortice* ⁴⁴⁾.

Solche Anspielungen sind nicht eben zahlreich, doch können sie nicht völlig ignoriert werden, da sie zu den neuen Zügen der Petrus-Hymnen nach dem 11. Jh. gehören.

Petrus, die Magd des Hohenpriesters und Nero

Unter den Bibelmotiven der Hymnen finden wir Hinweise auf Christi Verleugnung durch Petrus (Matth. 26, 58—75). In und nach dem 11. Jh. vermehrt sich die Anzahl solcher Anspielungen und zwar in verschiedenen Erscheinungsformen. Die erste und einfachste derartige Formel ist schon im erwähnten Reimoffizium des Reginensis-Codex aus dem 11. Jh. zu finden: *Inter divinae quondam convivia mensae / tres dedit audaces / confessio trina timores / terque regenda Petro traduntur ovilia sancto* ⁴⁵⁾. Diese Anspielung besteht aus zwei Teilen: Petri Verleugnung und seiner Liebesbezeugung, seiner Schwäche und seiner Erhebung. Weitere Beispiele dafür sind nach dem 11. Jh. zahlreich ⁴⁶⁾, und wir zitieren aus einer Salzburger Sequenz des 12. Jhs: *Ter confessus ter negatum / gregem pascis ter donatum / vita, verbo, precibus* . . . ⁴⁷⁾.

Diese Art von Bezugnahme auf Petri Verleugnung ist nicht die einzige Darstellungsform dieses Bibelmotivs in den Hymnen in und nach dem 11. Jh. Schon im Reginensis-Offizium gesellt sich dazu die Erinnerung an die Magd des Hohenpriesters: *Cedens proposito / Petrus fidei pede lapso / unius allophilae tremefactus voce puellae* ⁴⁸⁾. In einer späteren Periode wird diese Formulierung noch weiter ausgebaut (leider konnte ich nicht genau feststellen, wie weit diese erweiterte Formel zurückreicht; sie stammt aber sicherlich aus der Periode nach und nicht vor dem Investiturstreit und dies ist für uns ausschlaggebend): *Galus cantans arguit, / flens, dolens ingemuit, / veniam meretur, / timens ostiarium / regum nec potentiam / nec minas veretur* ⁴⁹⁾. Hier haben wir ein Kontrastbild aus Petri Leben: vorher fürchtete er sich sogar vor der Magd des Hohenpriesters, nachher scheute er sich auch vor der Macht der Könige (Herodes und Nero) nicht. Die gleiche Idee drückt sich auch in der Sequenz *Isti sunt duae olivae* aus: *Ecce, tu es Petrus ille, / quem terrebat vox ancillae, / quae negare compulit. / Modo coram rege fortis / nullum times genus mortis, / scimus, quid hoc contulit* ⁵⁰⁾. Auch eine Sequenz aus Westminster enthält dasselbe Motiv: *Et quem ancilla / una exterruit / vulgo nota, / hunc exterrere / Nero non potuit / nec urbs tota* . . . ⁵¹⁾. Dazu gesellt sich eine Sequenz aus Schleswig: *Quem*

⁴⁴⁾ AH. LV, 322. Gelegentlich findet man solche Anspielungen auch in anderen Hymnen, nicht nur in denjenigen Petri; vgl. dazu De SS. Felice et Adaucto (AH. XLIV, 132): *Unionem sponsae Christi / Ecclesiae date tristi / Largiendo pneumatata*.

⁴⁵⁾ AH. XLVa, 168.

⁴⁶⁾ AH. XXXVII, 238; LIII, 335; XLVIII, 83; LV, 314; XXXVII, 239 usw.

⁴⁷⁾ AH. LV, 317.

⁴⁸⁾ AH. XLVa, 168.

⁴⁹⁾ AH. XXXVII, 240.

⁵⁰⁾ AH. XL, 275.

⁵¹⁾ AH. XL, 268.